

Hemau

Ringweg (1951)

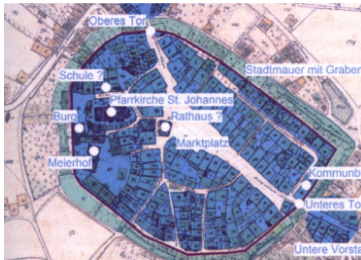
(1830/32 „Graben Gasse“)

Der heutige „Ringweg“ folgt in seinem Verlauf der einstigen Ringmauer, d. h. der mittelalterlichen Stadtwehrmauer mit ihren dazugehörigen Toren und Türmen sowie dem Stadtgraben und umschließt gewissermaßen den mittelalterlichen Stadtkern. Die gesamte Befestigungsanlage ging trotz zahlreicher Reparaturen allmählich zugrunde.

„Nur die Thortürme suchte man noch eine Zeit lang durch Rothdächer vor dem gänzlichen Einsturze zu sichern..., bis endlich der Magistrat die gesamten Werke und Thürme in den Jahren 1808 bis 1810 vollends veräußerte...“

(J. N. Müller, Chronik, S. 244)

In der Ortschaft Painten findet sich als nächste vergleichbare Parallele erneut ein „Ringweg“. Er führt um den früheren Dorfkern herum, der u. a. auch Gerichtsstätte war (mhd. *rinc* >Dorf-, Gerichtsplatz<). Bei Streitfragen wurden „Kundschaftsmänner in den Ring“ gestellt.



Hemau um die Mitte des 14. Jahrhunderts
(vermutetes Aussehen farbig)



„Graben=Gasse“, Uraufnahmeblatt der
Stadt Hemau 1830/32, Ausschnitt

Quellen- und Literaturangabe:

Th. Feuerer, 700 Jahre Hemau, 2006, S. 111 Taf. 13;

Hemauer Privathäuser im Wandel der Zeiten, in: Hemauer Wochenblatt 1951 (Jg. 34), Nr. 50. S. 5 (ohne Foliierung);

J. N. Müller, Chronik der Stadt Hemau. Nach den verlässlichsten archivalischen Quellen bearbeitet und herausgegeben, Regensburg 1861, s.v. Stadtmauer, S. 243 f.;

J. Schmid, Orts- und Flurnamen rund um Painten, in: Painten in Geschichte und Gegenwart, 2005, S. 554, s. v. Ringweg;

H. Schuster, Vom Leben auf dem Tangrintel, 2001, S. 15 f.